

95-jährige Marianne Eggers bekommt Geburtstagswunsch erfüllt

„Einmal noch eine Kuh melken“

„Ich möchte so gerne noch einmal eine Kuh melken“, diesen bescheidenen Herzenswunsch hatte die Bewohnerin des Seniorenzentrums Mittelholstein (Hohenwedt), Marianne Eggers, an ihrem 95. Geburtstag im April geäußert. Nun wurde ihr dieser Wunsch mit Unterstützung durch den Förderverein der Einrichtung erfüllt. Auf dem Hof von Antje und Rainer Beckmann in Padenstedt durfte die alte Dame noch einmal richtig Hand anlegen und Stallgeruch schnuppern.



Große Freude hatte Marianne Eggers auch an dem Besuch im Kälberstall. Fotos: Sabine Voiges

Marianne Eggers hat den geübten Griff unter die Kuh nicht verlernt. Nachdem sie mit ihrem Rollstuhl in Melkposition gebracht wurde, dauerte es nur wenige Sekunden, bis die erste Milch aus dem Euter floss. „Früher waren die Zitzen an den Eutern größer. Und ich würde jetzt natürlich lieber auf einem Melkschemel sitzen. Aber es ist einfach großartig, dass ich das noch einmal erleben darf“, erklärte sie strahlend. Anerkennendes Lob gab es von Antje Beckmann: „Gelernt ist eben gelernt. Ich werde auf Sie zurückkommen, wenn wir demnächst einmal wieder eine Aushilfe brauchen.“

Mit großem Interesse ließ sich Marianne Eggers anschließend die

neue Technik erläutern. Staunend folgte sie den Ausführungen der Bäuerin, die ihr den modernen Side-by-Side-Melkstand erläuterte, indem zurzeit rund 200 Kühe in gut zweieinhalb Stunden gemolken werden. Euter und Zitzen säubern, Melkbesteck anlegen, jede Zitze computergesteuert „abpumpen“ und schließlich am Ende Euter und Melkutensil desinfizieren. Was heute in wenigen Minuten pro Kuh geschieht, kostete früher jede Menge Schweiß. „Als ich mit 14 Jahren als Magd in Stellung ging, hieß es noch vor 4 Uhr früh aufstehen, damit die 30 Kühe gemolken waren, bevor um 6 Uhr der Milchwagen kam.



Mit geübtem Griff an das Euter zeigte die 95-Jährige, dass sie das Melken nicht verlernt hat.

Hilfe von der Bäuerin hatte ich wenig. Denn diese kam immer erst so spät in den Stall, dass für sie meistens nur noch drei Kühe übrig waren. Ich habe mich dafür aber immer ein bisschen gerächt, indem ich ihr die störrischen Tiere überließ“, erinnerte sich Eggers schmunzelnd.

Auch die schweren Kannen und das anstrengende Ausmisten waren ihr noch gut im Gedächtnis. „Und nach der Stallarbeit ging es dann aufs Feld zum Rübenhacken oder Kartoffelernten. 18-Stunden-Tage waren damals keine Seltenheit. Aber ich habe das alles gerne gemacht“, erzählte die in Kleve (Kreis Dithmarschen) geborene vierfache

Mutter, die sich heute an elf Enkelkinder und 15 Urenkeln erfreut.

Mehr als 45 Jahre hat Marianne Eggers in der Landwirtschaft geschuftet. Denn nach ihrer Heirat betrieb sie gemeinsam mit ihrem Mann Karl bis in die 1970er Jahre im Nebenerwerb einen Hof in Nienborstel (Kreis Rendsburg-Eckernförde). „Wir hatten dort zwei Kühe und jede Menge Hühner, Enten und Gänse. Dazu kamen das Haus und der Garten. Es war viel Arbeit. Aber ich hatte immer Lust dazu“, so die 95-Jährige. Sabine Voiges

INFO

Die Hofstelle Beckmann in Padenstedt ist seit mehr als 400 Jahren im Besitz der Familie Blunck. Betrieben wird der Hof von Rainer und Antje Beckmann (geborene Blunck). Zu dem Betrieb gehören 220 Milchkühe und eine Aufzucht der kompletten Nachzucht inklusive Bullenmast. Gemolken wird seit acht Jahren in einem absenkbaren Side-by-Side-Melkstand. Der Betrieb verfügt über 120 ha Eigenland, bewirtschaftet werden insgesamt 240 ha. voi

Wirtschaftsdüngerausbringung mit Verschlauchungssystem

Die Güllesaison beginnt, und keiner merkt's

Bodennah, leichtgängig und fast geruchsfrei – ein Verschlauchungssystem sorgt im Osten Schleswig-Holsteins für neue Maßstäbe bei der Wirtschaftsdüngerausbringung. Vor dem Ersteinsatz ihrer Gülletechnik hatten die Besitzer jedoch so manche Herausforderung zu meistern.

Dank variabler Teilbreitenschaltung kann der selbstfahrende Gülleausbringer verschiedene Arbeitsbreiten bis 36 m bedienen. „So können alle landwirtschaftlichen Betriebe von unserem System profitieren“, zeigt sich Andreas Hopp, Geschäftsführer und Mitgesellschafter des Lohnunternehmens



Nach der Ausbringung mit dem Selbstfahrer arbeitet ein Schlepper mit Scheibenege die Gülle unverzüglich ein. Fotos: rq

„Agrarteam Fehmarn“, von seiner neuesten Anschaffung überzeugt. Im Frühjahr kauften er und seine Mitgesellschafter Carsten Mar-

quardt, Tönis Marquardt und Falk Voß-Hagen das Verschlauchungssystem bei dem dänischen Landtechnikhersteller Agrometer.

Die Idee für die Anschaffung des Systems hatte Falk Voß-Hagen. Nachdem er das Gerät auf einer Messe gesehen hatte, stellte er es seinen heutigen Geschäftspartnern bei einem ihrer Stammtischtreffen vor. Alle vier betreiben auf Fehmarn Ackerbau, Schweinehaltung und generieren zusätzliches Einkommen mit Tourismusangeboten. Daher überlegten sie schon lange, wie sie die unterschiedlichen Anforderungen ihrer Betriebszweige hinsichtlich der Gülleausbringung vereinen könnten. Ergebnis: Im März kauften sie das nach ihren Angaben einzige derartige Verschlauchungssystem in Schleswig-Holstein.

Für alle Betriebszweige

Die Vorteile des Systems sind vielfältig: Straßen bleiben aufgrund wegfallender Gülletransporte sauber. Weniger Verkehr bedeutet zudem weniger Straßenverschleiß. Das entlastet die Ortschaften und beeinträchtigt keine Fahrrad fahrenden Touristen. Die Dieselsparnis schont sowohl die Umwelt als auch den Geldbeutel. Auch die Nährstoffeffizienz ist durch die bodennahe Ausbringung erhöht. Die Ammoniak (NH₃)-Emissionen sind stark reduziert. Der Stickstoff landet somit in der Pflanze und nicht in den umliegenden Ökosystemen. Weniger NH₃-Emissionen bedeuten wiederum eine geringe Geruchsbelästigung für Touristen und Einheimische.

Außerdem übt der Selbstfahrer aufgrund seines vergleichsweise geringen Gewichts von 18 t – große Güllelängspanne mit Schlepper und Fass wiegen rund 60 t – nur geringen Druck auf den Boden aus. Die kühlere Witterung zu den dadurch früher möglichen Ausbringzeitpunkten trägt zusätzlich zur Reduzierung von NH₃-Emissionen bei.

Das System fährt mit 1050er Reifen und 1,2 bar Luftdruck. Nach Aussage der Unternehmer ist der Bodendruck durch die große Aufstandsfläche kleiner als bei einem menschlichen Fußabdruck. Auch im Vegetationsverlauf sei so die Ausbringung bei deutlich feuchteren Bedingungen möglich als mit Schlepper und Güllefass. Tönis Marquardt schildert: „Wenn im Frühjahr zu Ostern die Tourismussaison startet, sind wir mit der Wirtschaftsdünger ausbringung schon fast fertig.“

Gefragte Technik

Die Fehmarner setzen ihr System auch im Lohnbetrieb ein. „Vereinzelt arbeiten wir schon auf dem Festland“, freut sich Marquardt über reges Interesse. Bis Lehnahn oder Neustadt grenzt er das Gebiet der Anwendung grob ein, wobei es natürlich im Einzelfall auf das Auftragsvolumen ankomme.

Dennoch hat der Einsatz der Verschlauchung Grenzen: Falk Voß-Hagen erklärt: „Es wird immer Flächen geben, bei denen sich die hohen Rüstzeiten nicht lohnen.“ Bei Schlägen, die mehr als 6 km vom Güllelager entfernt sind, arbeiten die Gülleexperten mit Feldrandcontainern und Lkw als Zubringern. Die Gülle könne auf einer Fläche von bis zu 50 ha in einem Ar-



Landwirt Hinrich Höper-Rauert (1. v. li.), Fahrer Marc Kusiek (3. v. li.) und die Gesellschafter der Agrarteam Fehmarn GmbH, Tönis Marquardt, Falk Voß-Hagen und Andreas Hopp (ansonsten v. li.) setzen auf eine ressourcenschonende Gülleverschlauchung. Nicht im Bild: Gesellschafter Carsten Marquardt.

beitsgang ausgebracht werden, so Voß-Hagen. Dabei fährt der Selbstfahrer zweimal dieselbe Fahrgasse entlang und bringt jeweils die Hälfte der gewünschten Applikationsmenge aus. Die Fahrspur wird dank der Teilbreitenschaltung erst bei der zweiten Überfahrt mitgedüngt, sodass der Schlauch sauber bleibt. Der Schlauchdruck limitiert die Ausbringmenge, welche durch die Anpassung der Geschwindigkeit gesteuert wird. Wenn mehr Nährstoffe ausgebracht werden sollen, fährt das Fahrzeug entsprechend langsamer. Eine Ausbringmenge von bis zu 200 m³ pro Stunde ist möglich, abhängig von der Beschaffenheit der Gülle und der Schlauchlänge.

Anspruchsvolle Logistik

„Neben der Schonung der Pflanzen bei der Ausbringung im Bestand sind die vielen spitzen Steine auf den Äckern Fehmarns ein Grund für die Anschaffung dieses Systems gewesen“, erklärt Andreas Hopp. Da der Schlauch stetig auf- und abgewickelt werde, sei das Risiko für Beschädigungen sehr gering.

Zwei Personen werden für einen reibungslosen Betrieb benötigt, der Fahrer des Ausbringers und eine

Person, die sich um die Schlauchlogistik kümmert. Für die Verlegung werden Schlauchtrommeln an der Fronthydraulik eines Schleppers angebracht. Die Unternehmer kaufen insgesamt sechs Trommeln mit je 1.000 m Schlauch, die in jeweils fünf 200-m-Teilstücke untergliedert sind. Die Schläuche werden an Straßen entweder unterirdisch durch Kanäle und Schächte verlegt oder mittels 4,50 m hoher Schlauchbrücken. Die Statik der Brücken musste vor dem Einsatz vom TÜV abgenommen werden.

Aus der Ferne steuern

Der Fahrer auf dem Ausbringer kann per Fernsteuerung die Pumpe am Gülle- oder Gärrestlager bedienen. Zudem gibt es eine automatische Leckererkennung, die bei einem Druckabfall durch einen defekten Schlauch die Pumpe sofort abschaltet. Das mobile Pumpsystem saugt den Wirtschaftsdünger zunächst aus dem Lager an. Dieser wird mit einem Druck von 12 bar (Platzdruck der Schläuche: 42 bar) zum Ausbringfahrzeug gepumpt. Wenn die Düngung eines Schlages abgeschlossen ist, zieht das System automatisch 3.000 l Wasser aus einem



Die Armlänge des mobilen Pumpsystems beträgt knapp 5 m.



Ein Schaumstoffball markiert das Ende des Gülleflusses.



Spitze Steine können Schäden am Schlauch verursachen.



Das Ausbringfahrzeug führt den Gülleschlauch in der Fahrgasse.

Tank direkt am Pumpwagen. Abschließend wird ein Schaumstoffball angesaugt, der vom Bediener des Selbstfahrers erkannt wird. „So ist sichergestellt, dass die Schläuche und Rohre nach dem Einsatz sauber sind und keine Güllepfützen entstehen“, beschreibt Hopp. Aus seiner Sicht ist die Verschlauchung genau das richtige System für Fehmarn. So werde die Insel noch attraktiver für Touristen bei gleichzeitiger Effizienzsteigerung der Wirtschaftsdüngerwertung. rq

INFO

Bei der Finanzierung des Verschlauchungssystems erhielten die Fehmarner Unternehmer Unterstützung von der AktivRegion Wagrien-Fehmarn und vom Land Schleswig-Holstein. Das Projekt hat ein Investitionsvolumen von insgesamt mehr als 1 Mio. €. Die AktivRegion übernahm 20 % der Kosten. „Ohne diesen Zuschuss wäre die Anschaffung finanziell nicht darstellbar gewesen“, so Geschäftsführer Andreas Hopp.

Kontakt:
Agrarteam Fehmarn GmbH
Vadersdorf 26
23769 Fehmarn
Tel.: 01 72-7 82 97 79
info@bauernhof-hopp.de